

## Aus dem Burgbernheimer Stadtrat

Beim Bau der **neuen Kindertagesstätte am Gartenfeldweg** geht es weiter voran. In der jüngsten Sitzung des Stadtrates teilte Bürgermeister Matthias Schwarz mit, dass man derzeit 200000 Euro unter dem Ansatz liege. Das Gremium vergab weitere Gewerke.

Einstimmig wurden Schlosserarbeiten für rund 10000 Euro und der Trockenbau für knapp 153000 Euro an die jeweils wirtschaftlichsten Bieter vergeben. 3,3 Millionen Euro von den geplanten fünf Millionen Euro sind damit bereits ausgegeben. Derzeit werden die Fenster eingebaut, die Dacharbeiten starten bald. „Ich traue mir keine Prognose wagen, aber es schaut wieder gut aus“, sagte Bürgermeister Schwarz zum Zeitrahmen. Im Januar sei witterungsbedingt „nicht viel gegangen“, aber jetzt „rollen die Bagger wieder“. Die Einrichtung soll im September den Betrieb aufnehmen.

„Baldmöglichst losgehen“ soll auch der **Bau des Ärztehauses** am Marktplatz, betonte Bürgermeister Matthias Schwarz in der Sitzung. Der Stadtrat legte mit der Vergabe der Rohbauarbeiten in Höhe von 632160 Euro den Grundstein dafür.

Die **Kläranlage** soll künftig mit **eigenem Strom** betrieben werden. In der Sitzung beschloss der Stadtrat einstimmig die Anbringung von Photovoltaikmodulen auf den Dachflächen der insgesamt drei Gebäude. 202 Module sorgen künftig für eine Leistung von etwa 79000 Kilowatt-Peak.

„Die Anlage wird sich schnell bezahlt machen“, ist sich Matthias Schwarz sicher. Das Gremium vergab den Auftrag zur Lieferung und Installation der Anlage mit knapp

98000 Euro. Da das Haupt- und die Nebengebäude für die Installation eingerüstet werden, wolle man dies für weitere Maßnahmen nutzen. Das Gebäude sei 15 Jahre alt, Bretter müssten gestrichen und die Fassade erneuert werden, so Schwarz.

Die **Photovoltaikanlage der Firma Schor am Gipsabbaugebiet** zwischen Marktbergel und Burgbernheim kann aus Sicht des Burgbernheimer Stadtrates erweitert werden. Drei der 13 anwesenden Räte stimmten jedoch gegen die notwendige Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung eines Bebauungsplans. Da es einen Grundsatzbeschluss gibt, der besagt, dass die Stadt keine „weiteren Photovoltaikanlagen“ mehr genehmigt, galt es abzuwägen, ob es sich bei einer Erweiterung um eine im Sinne des Beschlusses laut Bürgermeister Matthias Schwarz neue Anlage handelt, oder man bei einer Erweiterung quasi ein Auge zudrücken könne, da ein Teil ja bereits bestehe.

Mit dem Grundsatzbeschluss habe man den „Flächenfraß umgehen“ wollen, erklärte Stadtrat Martin Birngruber, der betonte, dass man Gefahr laufe, „ein Türchen zu öffnen“, stimme man dem Antrag zu. Bürgermeister Schwarz gab ihm diesbezüglich recht. Den Vorschlag von Stadtrat Hannes Bacher, gleich dem Grundsatzbeschluss an den Kragen zu gehen, lehnte der Bürgermeister allerdings ab – das sei im Moment noch kein Thema.

Karl-Otto Mollwitz schlug dagegen den Bogen zur Aktualität und warf ein, dass durch den Krieg in der Ukraine nicht nur die Gasbelieferung Deutschlands in Gefahr sei. „Wir wollen aus der Atomkraft und der Kohle raus und brauchen Strom



Ein großer Apfel aus Metall könnte demnächst diesen Kreisverkehr am Burgbernheimer Ortseingang zieren.  
Foto: Katrin Müller

und Gas“, sagte Mollwitz ebenfalls, der im Sinne der „Energiezukunft“ dafür plädierte, dem Projekt zuzustimmen.

Ab dieser Woche können Angler sich ihre Tageskarten, die zum **Angeln am Landschaftssee** berechtigen in der AVIA-Tankstelle bei Familie Obermeier kaufen. Das teilte Bürgermeister Matthias Schwarz in Sitzung mit. Die Tickets kosten zehn Euro. Sie in der Tankstelle anzubieten sei aufgrund der langen und durchgehenden Öffnungszeiten eine „sehr gute Lösung“.

Künftig könne man sich auch Gedanken über die Online-Erlaubnisteilung via App machen, schlug Stadträtin Astrid Paulus-Berberich vor, die Vorsitzende des Fischereivereins Bad Windsheim ist, und bereits gute Erfahrungen mit einem solchen Programm gemacht habe. Die Tankstelle ist Montag bis Freitag von 7 bis 19.30 Uhr, samstags von 8 bis

19 Uhr und sonntags von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Jahreskarten gibt es für 140 Euro im Rathaus.

Parken ist am Bahnhof Wildbad auf den derzeit dort ausgewiesenen Parkplätzen quasi unmöglich, merkte Stadtrat Peter Bauereiß in der Sitzung an. **Sehr nass und dadurch matschig** sei dort der Untergrund. Bürgermeister Schwarz teilte mit, dass die Stadt Bescheid wisse und an einer Lösung arbeite.

„Sommer wird’s werden.“ Das war die Antwort des Bürgermeisters auf die Frage von Stadtrat Hannes Bacher, der wissen wollte, wann die Bauwilligen im **neuen Abschnitt des Baugebietes** endlich loslegen können. „Im Januar und Februar ist witterungsbedingt praktisch nix gegangen. Es wird sich verschieben. Verlässlich sagen können wir nichts“, sagte Schwarz. Sechs oder sieben Bauanträge seien bereits eingegan-

gen, informierte er. Abhängig, wann es weitergehe, sei man dann auch vom Vermessungsamt, das aber immer sehr flexibel sei.

Streuobst ist das Markenzeichen Burgbernheims. Um dies weithin sichtbar herauszustellen, hat sich Stadtgärtner Ernst Grefig gemeinsam mit der Firma Höhne Gedanken gemacht: **Große Früchte aus Metall** könnten bald die Einfahrten der Stadt zieren. Bürgermeister Matthias Schwarz stellte die Idee kurz vor und fragte die Meinung der Stadträte dazu ab.

Ziel sei es, das Thema Streuobst schon an den Ortseingängen präzenter zu machen. Ein großer Apfel könnte auf dem Kreisverkehr in der Windsheimer Straße platziert werden – andernorts eine Birne oder auch eine Zwetschge. Die angedachten Aufsteller wären ein Metallrahmen, der innen hohl ist, damit sich der Wind nicht verfangen kann. Sie müssten natürlich gut verankert werden, erklärte Schwarz. Er fügte an, dass der Landkreis, der für den Unterhalt der Kreisstraße zuständig ist, der Aufstellung bereits zugestimmt habe.

Stefan Schuster bezeichnete die Idee als „pffiffig“ und eine „charmannte Geschichte“. Das angegebene Maß für die Metallfrüchte mit einer Höhe zwischen vier und 4,60 Metern ist für Stadtrat Johannes Helgert jedoch zu wuchtig: „Es ist ja schön, wenn wir Werbung für unser Streuobst machen, aber ich find’ das zu groß.“ Schwarz erklärte, „das kann auch nur halb so groß werden.“ Er schlug vor, die Figuren mit „einfachen Materialien“ aufzustecken, zu fotografieren und die Bilder per E-Mail an die Räte zu verschicken. Dann könnten diese in Ruhe entscheiden. kam